

Akne als eine Krankheit, wobei der Auslöser für den Arztbesuch nicht der objektive, sondern der subjektive Schweregrad und damit der subjektive Leidensdruck ist. Dieser schwer Aknekranken hat manchmal sogar nur einen minimalen Befund.

Allerdings führt das Auftreten von Akne nicht unmittelbar und direkt zum Arztbesuch. Diesem geht meist eine Anamnese mit naiver Aknebehandlung voraus. Vom Arzt wird dann erwartet, daß er nach dem subjektiven Leidensdruck und den persönlichen Konsequenzen fragt. Den Patienten verlangt es nach einem Arzt, der weiß, was Akne für ihn bedeutet und den subjektiven Leidensdruck und nicht den objektiven Schweregrad der Akne zum Ausgangspunkt macht.

Dieser Patient mit dem sehr hohen Leidensdruck ist für den Arzt ein kritischer und fragender Patient. Aber: Je höher der Leidensdruck, desto höher allerdings auch die Wahrscheinlichkeit eines enttäuschten Patienten.

Dr. med. C. Herberhold

Keine Legionellen

Nach einer Veröffentlichung aus dem Hygiene-Institut der Universität Mainz über das „Infektionsrisiko in Inhalationskabinen und Inhalationsräumen“ gingen die Warnungen vor Pneumonien durch Legionella pneumophila durch ärztliche Zeitungen und allgemeine Presse. Auch die Fernsehsendung „Monitor“ befaßte sich mit diesem Thema. In diesem Zusammenhang legt das Unternehmen Plantorgan Arzneimittel, Bad Zwischenahn, einen aktuellen mikrobiologischen Prüfbericht vor, wonach keine Legionellen im Produkt Bronchoforton®-Solinat nachzuweisen waren. Es handelt sich um eine gebrauchsfertig verdünnte und steril abgefüllte Sole, die zum Inhalieren bei akuten und chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane indiziert ist. EB

Einmalgabe eines oralen Antimykotikums

Fluconazol gegen Vaginalmykose

Drei von vier Frauen leiden mindestens einmal in ihrem Leben an einer symptomatischen Vaginalmykose. Nach der Beobachtung von Professor Dr. Eiko E. Petersen, Freiburg, die der Hamburger Mykologe Professor Dr. Dr. Hans Rieth bestätigt, klagten in der Praxis des Gynäkologen zehn bis fünfzehn Prozent der Patientinnen über diese gelegentlich nur lästige, meist aber juckende und schmerzhaft Pilzinfektion. Besonders irritierend ist die hohe Zahl der, in Einzelfällen periodischen, Rezidive.

Hauptreservoir der Pilz-invasion sind Mundhöhle und Darm. Antibiotikatherapie, unsachgemäße Kleidung, Diabetes, anatomische Besonderheit des Perineums und falsche Reinigung nach der Stuhlentleerung („von hinten nach vorne statt richtig von vorne nach hinten“) begünstigen nach den Worten von Professor Petersen die Pilzinfektion im Genitalbereich.

Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Sproßpilze, besonders um Candida albicans, in 90 Prozent der Infektionen nachzuweisen. Ein stärkeres Pilzwachstum ist östrogenabhängig. So steigt zum Beispiel in der Schwangerschaft der Sproßpilznachweis in der Vagina auf 35 Prozent aller Schwangeren. Deshalb sind auch Candida-Infektionen selten vor der Pubertät oder im Senium. Auch Männer erkranken sehr selten an dieser Mykose, weshalb eine Partnerbehandlung heute nicht mehr üblich ist. Professor Petersen betonte, daß kein Einfluß von Hormongaben zur Kontrazeption oder Osteoporose-Prophylaxe auf die Pilzbesiedelung nachweisbar sei.

Wesentliche Therapie- und Compliance-Verbesserungen verspricht sich Professor Petersen von Fluconazol,

einem gerade neu zugelassenen verschreibungspflichtigen oralen Antimykotikum, das die Pharmafirma Heinrich Mack Nachf., Illertissen, jetzt in Hamburg der Fachpresse vorstellte und das nunmehr unter dem Namen Fungata® verfügbar ist. (Gleichzeitig wurde Fluconazol auch von Pfizer, Karlsruhe, als Diflucan® eingeführt.)

Wie Dr. med. Michael Warmbold von der Klinischen Forschung der Unternehmen Pfizer und Mack erläuterte, haben internationale Studien mit 1300 Patientinnen die hohe Wirksamkeit des Präparates mit dem Wirkstoff Fluconazol bei der Behandlung der vaginalen Mykose gezeigt. Im Vergleich mit zum Beispiel Clotrimazol und Ketoconazol

zeigen sich neben besserer Wirksamkeit durch günstigeren Wirkmechanismen vor allem auch Vorteile in der Dosierung (und im Preis): Fluconazol wird in nur einer einmaligen Tagesdosis von 150 mg gegeben.

Fluconazol wirkt durch Hemmung der C-14-Demethylase, erläuterte Dr. Friedemann Schwegler, Leiter der Abteilung Medizin bei Pfizer/Mack. Dadurch die Umwandlung des Lanosterol in das für die Funktion der Pilzmembran essentielle Ergosterol behindert.

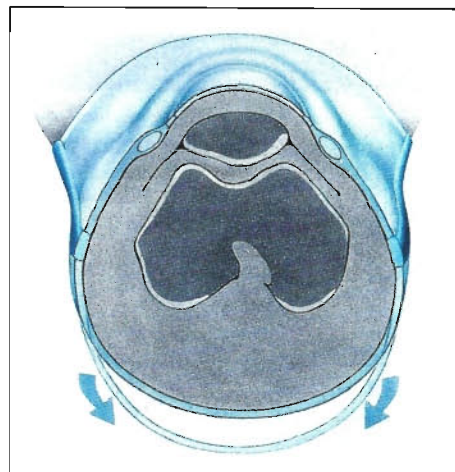
Der Wirkstoff Fluconazol wird, oral eingenommen, gut resorbiert. Er ist hoch hydrophil mit geringer Proteinbindung und verteilt sich daher über das gesamte Körperwasser. Die Substanz wird kaum metabolisiert und mit einer Eliminationshalbwertszeit von 30 Stunden zu achtzig Prozent über den Urin ausgeschieden. ewc

Neue Kniebandage: Tricodur® Patella

Mit Tricodur® Patella hat die Beiersdorf AG, Hamburg, eine anatomisch angepaßte, formgestrickte, zweizugelastische Kniegelenksbandage neu entwickelt. Beiderseits der Bandage ist ein flacher Spiralfederstab eingearbeitet, ein Silikonring umschließt die Patella und verhindert laterales Abweichen. Die Kombina-

tion aus elastischem und unelastischem Gestrick gibt einerseits ausreichende Bewegungsmöglichkeit, andererseits werden Patella und Gelenk optimal fixiert.

Neben dem therapeutischen Nutzen gewährleistet Tricodur® Patella, so betont Beiersdorf in einer Fachinformation, auch guten Tragekomfort, weil das Spezialgestrick der Kniebandage an den Rändern nicht einschnürt. pe



Dieses Schema der Kniebandage Tricodur® Patella zeigt die besondere Fixierung der Kniegelenkskapsel, vor allem wichtig bei der Chondropathia patellae, die häufigste Ursache für Kniebeschwerden im Jugendalter ist.

Foto: Beiersdorf AG